

Kalk sticht Granit: Klettern in Orpierre

Weit vorher: Juli 2006

Die Idee wieder zu den herrlichen Granitwänden ins Göschenental zu fahren findet sofort viele Interessierte. Die Erzählungen und Dokumentationen zur Salbit-Tor 2005 tragen sicherlich dazu bei, ebenso wie die Auswahl des neuen Klettergebietes: Bergsee[hütte]. Gemeinsam waren Frank und ich als Ausklang einer Hochtourenwoche im Wallis im Juli 2006 noch für einen schönen Klettertag am Bergseeschijen unterwegs. Dabei entwickelten wir die Idee nächstes Jahr mit der Klettergruppe zurückzukehren und möglichst viele Mitstreiter zu finden. Das hat wohl geklappt: 13 Anmeldungen.

Kurz vorher: Samstag/Sonntag vor Reisebeginn

Alle Details sind besprochen, die Ausrüstung aufgeteilt und die Rucksäcke teilweise schon gepackt. Dann ein erster Blick in den Schweizer Wetterbericht (www.meteocentrale.ch) um die Entscheidung für lange oder kurze Hose treffen zu können. Doch was da angekündigt wird ist kein Spaß. Klar, noch sind die Prognosen ungewiss, aber grundlegend müsste sich das angekündigte dominierende Tief erstmal auflösen. Neugierig und hoffnungsvoll wird gleich der restliche Alpenraum wettermäßig abgegoogelt. Aber seltsame Einigkeit herrscht bei allen Wetterdiensten. Regen in allen Erscheinungsformen von Donnerstag bis Sonntag, egal ob im Kaiser, Tessin oder Tannheimer Tal. Gut, warten wir noch bis morgen ab, bestätigt sich aber die Prognose, müssen wir handeln: Absagen oder doch noch eine Alternative finden.

Mittwoch, 20. Juni 2007, 19.00 Uhr

Wie sitzen im Auto und fahren Richtung Süden (Frank, Christian, Eva, Lutz). Kaum zu glauben, dass morgen ein Regengebiet das Wetter hier in der Gegend bestimmen soll: 30°C und kein Wölkchen am Himmel.

Die letzten Tage waren hektisch. Am Sonntag trafen wir die schwierige Entscheidung die Alpentour abzusagen und dafür alternativ nach Orpierre zu fahren. Ein uns allen unbekanntes Klettergebiet im Nordosten Südfrankreichs, weit genug von den angekündigten Regengüssen entfernt, bot sich als die einzige Möglichkeit an, die geplanten freien Tage kletternd zu verbringen. 8 von den 13 Felssüchtigen ließen sich von der wesentlich verlängerten Fahrstrecke nicht abschrecken und so reisen wir nun auf zwei Autos verteilt an. Nach 21.00 Uhr kommt endlich der Regen!

Donnerstag, 21. Juni 2007

8.00 Uhr auf dem Dorfplatz von Orpierre, nicht gerade ausgeschlafen aber der Kaffee, die Sonne, die Temperatur und die traumhafte Umgebung lassen keine Müdigkeit mehr zu. Nach einem ersten kurzen Blick in den neu erworbenen Kletterführer laufen wir gemächlich in den Sektor ‚Cascade‘. Wie auch zu allen anderen Bereichen ist der Zugang ohne nennenswerten Fußmarsch direkt vom Dorf möglich.

Die Absicherung überrascht uns erstmal – und macht Arbeit: 12-14

Expressen je Seillänge sind einzuklinken, es dauert ein wenig, bis wir auf den Gedanken



kommen einige auszulassen... Der Kalk ist natürlich auch gewöhnungsbedürftig und besonders die stärker abgenutzten Stellen sind erstmal unangenehm. Das es diese hier gibt, liegt sicherlich daran, dass in diesem Sektor sehr viele Touren im mittleren Schwierigkeitsbereich sind, also genau richtig um sich an die Anforderungen und Besonderheiten des Gebietes zu gewöhnen. Für die anderen Sektoren (vor allem die Mehrseillängenbereiche) benötigt man den Begriff ‚abgespeckt‘ nicht, rauher fester Kalk ist dort zu finden.

Am Nachmittag treffen Norbert, Kalli, Peter und Andreas ein. Auch sie zieht es nach der anstrengenden Regenfahrt (die Schweiz muss sich in den letzten Stunden in einen See verwandelt haben) direkt zum Fels. Heute sollen es nur die kurzen Touren sein, aber morgen startet dann das Alternativprogramm zum Bergsee!

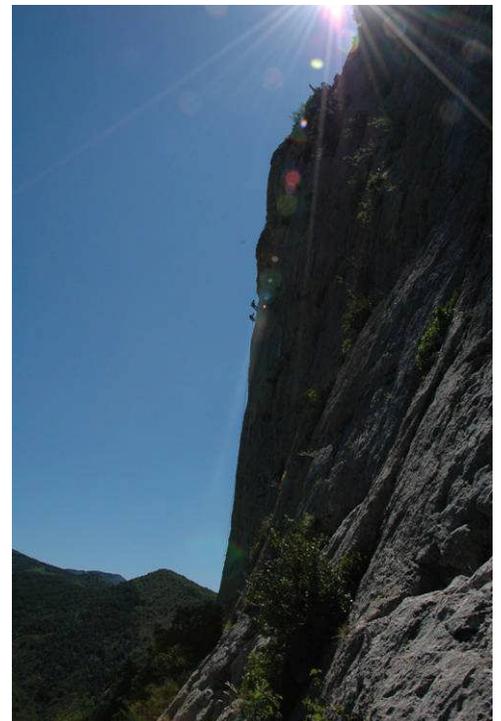
Später beziehen wir dann unser vorab gebuchtes (Dank Norberts Französischkenntnissen) Quartier: ein sehr authentisches Stadthaus. Aufgeteilt auf 2 Etagen haben wir Küche und Essraum, 2 Bäder und mehrere (wie viele waren es denn??) Schlafräume. Wir fühlen uns gleich wie im Urlaub, oder besser wie im Hotel mit Vollpension? Denn nicht nur durch reinen Zufall bekommen wir (im Tausch gegen Evas Weinreserven) ein komplettes Abendessen. Jens, wir erinnern uns noch lebhaft an die Kochsession zum Abklettern 2006, ist mit einer Gruppe aus Rüsselsheim ebenfalls vor dem Regen geflüchtet (wir hatten uns zuvor darüber abstimmt). Jetzt halfen wir ihm dabei seine mitgebrachten Fischvorräte vor dem Verderben zu bewahren, stellen uneigennützig unsere Küche zur Verfügung und sitzen dann alle zusammen (14) in unserem Esszimmer und pflegen nach alter Bergsteigertradition die Kameradschaft zwischen den Völkern (Hessen/Hunsrücker). Ein schöner Auftakt und morgen gibt es Big Walls! (kleine Übertreibung aus dem Kletterführer).

Freitag, 22. Juni 2007

Nach dem ausgiebigen Frühstück entscheiden wir uns für den Sektor ‚Quiquillon – Face sud-est‘. Vier Seilschaften sind gefunden, wir werden zwei unterschiedliche Wege klettern die nebeneinander verlaufen und am Ende einen gemeinsamen Ausstieg haben. 6 Seillängen insgesamt, die schwerste SL ist mit 5c bewertet.

Herrliche Kletterei in rauem Kalk, genau unser Ding und schön, dass wir am Ende auch gemeinsam auf dem Gipfel stehen. Nur das Absteigen müssen wir noch lernen, die Schienbeine sahen hinterher sehr mitgenommen aus und eigentlich sollte es hinab doch etwas schneller gehen, als im Aufstieg!

16.00 Uhr sind wir wieder bei den Rucksäcken. Frank hat auch noch keine Lust aufzuhören, also hängen wir noch die Tour ‚La Grotte‘ dran. Und wir werden belohnt: 6 herrliche Seillängen, diesmal durchgehend im Bereich 5b/5c lassen uns teilweise abheben vor Begeisterung. Talwärts nehmen wir diesmal die Abseilpiste, auch nicht einfach, aber doch schneller. Bis 20.00 Uhr schaffen wir es trotzdem nicht mehr in die Unterkunft. Die Andern sind schon zum Essengehen aufgebrochen. Deren Vorsprung (Rotwein etc.) holen wir aber dann schnell auf.



Samstag, 23. Juni 2007

Klettern, Klettern

Sonntag, 24. Juni 2007

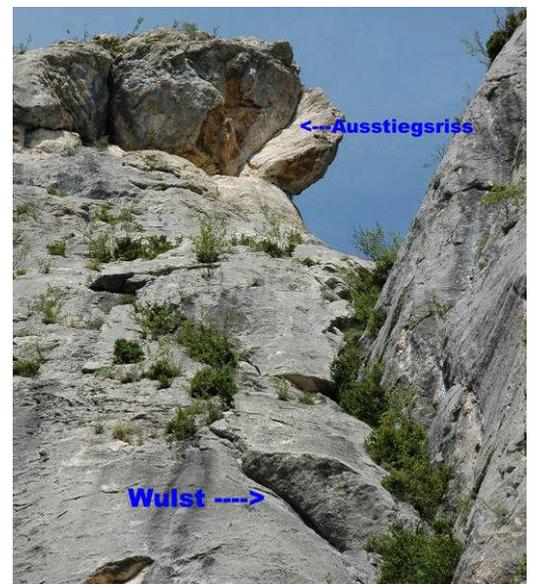
Seit Tagen haben wir ihn vor Augen, fotografisch haben wir ihn schon mehrfach festgehalten,



öfter Möglichkeiten diskutiert und heute haben wir auch den Mut ihn anzugehen: Der ‚Pfeiler‘, genauer die Route ‚Voyage‘ auf ihn hinauf. Respekt haben wir nicht unbedingt vor der angegebenen Schwierigkeit, sondern in erster Ursache beim Anblick der Ausstiegseillänge: überhängende Rissverschneidung (6a). Aber was soll uns schon passieren... In zwei Seilschaften machen wir uns auf den Weg. Die Anderen bleiben in der Nähe und widmen

sich zum Abschluss kürzeren Routen (knackig) oder üben sich im Vorstieg (Eva). Unser Weg führt durch den Riss. Die erste Seillänge wird zügig abgespult und in der 2. kommt der hier unerwartete Schlüssel der ganzen Tour: ein merkwürdiger Wulst versperrt den Weg. Da wird geschwitzt und gestöhnt, geflucht und am Ende stehen wir doch darüber. Wahrscheinlich kam uns dann nach dieser Anstrengung das dicke Ende gar nicht mehr so dick vor. Aber glücklich waren wir dann schon, die Zielkante in den Händen zu halten. Zum Abschluss gönnen wir uns dann aber noch zwei 5b Genussseillängen bis auf den uns nun inzwischen gut bekannten Gipfelrücken des Quiquillon. Die Abseile ist dann der Abschluss des Tagwerks.

Nun reicht es aber auch! Vier Tage ungebremster Klettergenuss, haben zumindest bei mir eine vorübergehende Sättigung erzeugt. Entspannt sitzen wir kurze Zeit später im ‚Dorfkrug‘ und genießen gemeinsam die gute Stimmung, welche die vergangenen Tage in uns ausgelöst hat.



Einige Wochen hinterher

Die Klettersättigung hat glücklicherweise nicht zu lange angehalten. Inzwischen waren wir schon wieder in unseren gewohnten Gebieten unterwegs. Aber die Tage in Orpierre werden als wunderschöner Höhepunkt in Erinnerung bleiben. Danke an alle Beteiligten!

Lutz Renger

